

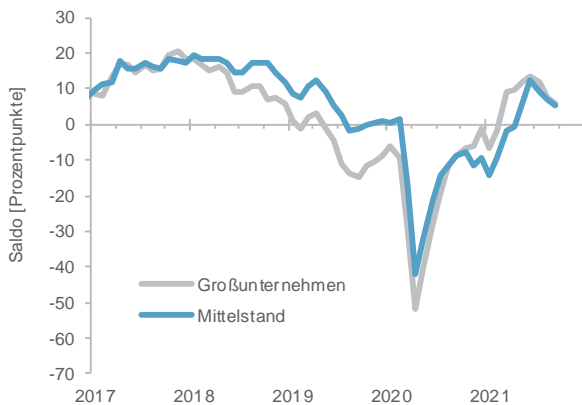
»» Angebotsengpässe bremsen den Aufschwung vorübergehend aus

4. Oktober 2021

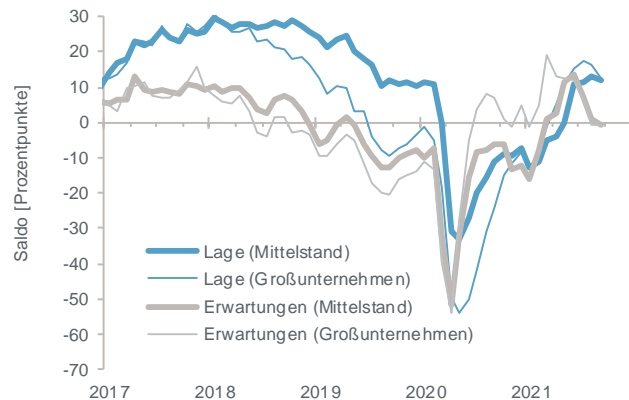
Autor: Dr. Philipp Scheuermeyer, Telefon 069 7431-4017, philipp.scheuermeyer@kfw.de
Pressekontakt: Christine Volk, Telefon 069 7431-3867, christine.volk@kfw.de

- Mittelständisches Geschäftsklima sinkt zum dritten Mal in Folge
- Geschäftslage zum ersten Mal seit Januar etwas schwächer, Erwartungen im Abwärtstrend
- Industrie zieht das Klima nach unten, Baugewerbe dagegen mit deutlichem Stimmungssplus
- Wirtschaftswachstum dürfte im vierten Quartal abflachen, aber weiterhin positiv ausfallen

KfW-ifo-Geschäftsklima



KfW-ifo-Klimakomponenten



Quelle: KfW Research, ifo Institut

Mittelständisches Geschäftsklima im Abwärtstrend

Mit dem dritten Rückgang in Folge ist das Geschäftsklima unter den kleinen und mittleren Unternehmen in Deutschland auf einen Abwärtstrend eingeschwenkt. Wie das Wetter war auch die Konjunktur in diesem Spätsommer durchwachsen. Vor allem durch eine markante Stimmungseintrübung im Verarbeitenden Gewerbe fällt das mittelständische Geschäftsklima um 1,7 Zähler auf nur noch leicht überdurchschnittliche 5,3 Punkte.

- Die Geschäftserwartungen für die nächsten sechs Monate setzen den im Juli begonnenen Abwärtstrend fort. Nach dem erneuten Rückgang um 2,0 Zähler ist die Euphorie vom Frühsommer verfliegen. Mit -0,9 Saldenpunkten liegen die Erwartungen jetzt leicht unter der Nulllinie, die für den langfristigen Mittelwert steht. Ursächlich für die Ernüchterung dürften vor allem die hartnäckigen Materialengpässe sein sowie die unsichere Pandemielage.
- Zum ersten Mal seit Januar sinken jetzt aber auch die Geschäftslageurteile, um 1,4 Zähler auf 11,9 Saldenpunkte. Da die Aufholbewegung im Dienstleistungssektor langsam ausläuft, dürfte das Wirtschaftswachstum zu Beginn der kalten Jahreszeit abflachen.

Geschäftsklima sinkt auch in den Großunternehmen

Das Geschäftsklima unter den Großunternehmen fällt in ähnlichem Ausmaß (-1,6 Zähler auf 5,9 Saldenpunkte) wie im Mittelstand. Ursächlich sind hier allerdings allein die verschlechterten Lageurteile. Die Geschäftserwartungen stagnieren dagegen im September nach zwei deutlichen Rückgängen in den Vormonaten. Mit -0,6 Punkten sind die Erwartungen derzeit auch bei den großen Unternehmen geringfügig schlechter als im langfristigen Durchschnitt.

Markanter Stimmungsabfall in der Industrie

Vor allem das Verarbeitende Gewerbe zieht derzeit die Stimmung nach unten. Das gilt insbesondere für die mittelständische Industrie, deren Geschäftsklima im September um 7,8 Zähler auf nur noch 7,0 Saldenpunkte abstürzt. Nach sehr hohen Werten in den Vormonaten geben hier die Lageurteile deutlich nach. Vor allem aber verschlechtern sich die Geschäftserwartungen rasant und sind inzwischen leicht unterdurchschnittlich. Die Exporterwartungen bleiben dagegen auf ihrem hohen Niveau. Die Nachfrage nach deutschen Industrieprodukten ist zwar hoch, zahlreiche Engpässe bei Materialien und Lieferkapazitäten behindern aber die Produktion. Offenbar schwindet in der mittelständischen Industrie derzeit die Hoffnung auf Besserung. Andererseits fallen die Geschäftserwartungen bei den großen Industrieunternehmen

KfW Research KfW-ifo-Mittelstandsbarometer: September 2021

etwas besser aus als im Vormonat. Hier sind ausschließlich deutlich schlechtere Lageurteile für den Stimmungsabfall um 4,6 Zähler auf gleichwohl noch außergewöhnlich gute 12,5 Saldenpunkte verantwortlich.

Viel besser entwickeln sich dagegen die Befragungsergebnisse unter den Bauunternehmen. Obwohl auch hier schon seit Jahresbeginn rekordhohe Angebotsengpässe vorherrschen, legt das Geschäftsklima im mittelständischen Bauhauptgewerbe seit einigen Monaten beständig zu und macht auch im September einen deutlichen Satz nach oben (+4,0 Zähler auf 17,7 Punkte). Im Gegensatz zum Verarbeitenden Gewerbe scheinen sich die Engpässe im Bau seit dem Sommer etwas zu bessern. So war der Anteil der von Materialengpässen betroffenen Unternehmen im Hochbau laut ifo Institut im September zwar mit rund 36 % sehr hoch, im Juni waren aber sogar 50 % der Betriebe betroffen. Seit dem Hochpunkt im Frühjahr ist der Weltmarktpreis für Holz und Stahl außerdem deutlich gesunken.

Lichtblicke gibt es auch im mittelständischen Dienstleistungssegment, dessen Geschäftsklima um 1,2 Zähler auf 3,2 Saldenpunkte zunimmt. Bei den Unternehmen aus Kultur, Unterhaltung, Gastgewerbe und persönlichen Diensten, die alle im Dienstleistungssegment enthalten sind, dürften sich die Sorgen über die Pandemieentwicklung durch zwischenzeitlich rückläufige Infektionszahlen etwas entspannt haben. Nach einem regelrechten Absturz im Juli und August verbessern sich die Geschäftserwartungen recht deutlich, wodurch ein leichter Rückgang bei den Lageurteilen überkompensiert wird. Letzteres könnte ein Ende des Aufholwachstums signalisieren, wobei die Lagebeurteilung allerdings auch im Sommer nur auf ein leicht überdurchschnittliches Niveau geklettert ist. Im mittelständischen Einzelhandel stagniert das Geschäftsklima dagegen aktuell bei soliden 8,2 Punkten. Die Lagebeurteilung ist weit überdurchschnittlich, während sich die Geschäftserwartungen wahrscheinlich auch wegen der hartnäckigen Lieferschwierigkeiten auf einem leicht unterdurchschnittlichen Niveau bewegen. Gerade in dem noch

stärker mit der Industrie verbundenen mittelständischen Großhandel dürften ebenfalls Angebotsengpässe für den leichten Stimmungsrückgang (-1,1 Zähler auf 9,3 Saldenpunkte) verantwortlich sein, wenngleich das Klima noch immer sehr gut bleibt.

Das Wachstum flacht ab

Die letzten Meter sind die schwersten. Das gilt wohl auch für den Weg des deutschen Mittelstands aus der Corona-Krise, wie die aktuelle Stimmungseintrübung im KfW-ifo-Mittelstandsbarometer belegt. Vor allem Engpässe bei Materialien, Vorprodukten und Frachtkapazitäten bremsen die Produktion schon seit Monaten und könnten auch zunehmend den Handel belasten. Wann es angebotsseitig zu einer Besserung kommt, ist indes aufgrund der Vielfalt der Störfaktoren nur schwer abzuschätzen. Zumal etwa durch die strikte „Zero-Covid“-Politik in China immer wieder neue Probleme in den Lieferketten drohen und zuletzt, von Europa bis China, auch noch ausgesprochene Knappheiten bei fossilen Energieträgern hinzugekommen sind. Vor diesem Hintergrund ist der kleine Rückgang der Absatzpreiserwartungen ein relativ gutes Zeichen (-1,0 Zähler auf 28,2 Saldenpunkte), wenngleich der Anteil der Unternehmen, die mit einer Preiserhöhung kalkulieren, noch weit höher liegt, als es vor der Krise je der Fall war. Für die besonders von der Pandemie betroffenen Dienstleistungsbranchen waren die im Befragungszeitraum rückläufigen Infektionszahlen ermutigend, wobei sich allerdings aktuell schon wieder ein leichter Anstieg abzeichnet. Aber auch wenn die Infektionszahlen im Herbst wieder steigen, bleiben pauschale Shutdowns mit dem Einsatz von Impfnachweisen, Tests und Masken unwahrscheinlich. Alles in allem dürfte das gesamtwirtschaftliche Wachstum in den nächsten Monaten zwar abflachen, aber weiterhin positiv ausfallen. Mit der aufgestauten Nachfrage im Verarbeitenden Gewerbe gibt es außerdem Potenzial für einen Wachstumschub, sobald sich die gegenwärtigen Angebotsengpässe graduell bessern. Voraussichtlich wird das allerdings erst im Lauf des kommenden Jahres der Fall sein.

KfW-ifo-Mittelstandsbarometer in Zahlen

Saldo [Prozentpunkte]*		Monat/Jahr							Vm.	Vj.	3-M.
		Sep/20	Apr/21	Mai/21	Jun/21	Jul/21	Aug/21	Sep/21			
Geschäftsklima											
Verarbeitendes Gewerbe	KMU	-11,3	10,1	12,2	16,1	16,9	14,8	7,0	-7,8	18,3	0,1
	GU	-12,0	19,9	20,9	23,8	24,4	17,1	12,5	-4,6	24,5	-3,5
Bauhauptgewerbe	KMU	11,1	7,8	10,4	11,6	12,5	13,7	17,7	4,0	6,6	4,7
	GU	-6,9	-1,5	1,7	1,1	5,3	9,6	9,8	0,2	16,7	7,8
Einzelhandel	KMU	6,4	-1,8	5,5	15,5	15,3	8,2	8,2	0,0	1,8	4,2
	GU	-2,4	-4,4	-0,1	7,5	3,7	1,1	-7,5	-8,6	-5,1	-1,9
Großhandel	KMU	-11,1	3,3	12,3	13,3	13,6	10,4	9,3	-1,1	20,4	1,5
	GU	-3,0	10,4	14,6	15,0	15,0	8,5	6,9	-1,6	9,9	-3,2
Dienstleistungen	KMU	-11,8	-14,1	-2,3	8,8	5,1	2,0	3,2	1,2	15,0	6,0
	GU	-7,0	-2,9	4,8	4,7	2,8	3,4	2,3	-1,1	9,3	0,6
Deutschland	KMU	-8,7	-0,5	5,8	12,3	9,3	7,0	5,3	-1,7	14,0	1,3
	GU	-8,5	9,5	12,1	13,5	11,7	7,5	5,9	-1,6	14,4	-3,3
Lage	KMU	-11,1	-3,9	0,0	10,9	11,2	13,3	11,9	-1,4	23,0	9,8
	GU	-24,5	5,4	10,9	15,0	17,2	16,1	12,5	-3,6	37,0	4,8
Erwartungen	KMU	-6,4	2,7	11,2	13,5	7,3	1,1	-0,9	-2,0	5,5	-6,6
	GU	6,9	12,9	12,6	11,7	6,3	-0,6	-0,6	0,0	-7,5	-10,7
Beschäftigungserwartungen											
	KMU	-2,3	3,6	8,0	14,1	11,3	12,3	12,6	0,3	14,9	3,5
	GU	-11,6	-0,3	3,7	7,9	12,0	11,7	14,3	2,6	25,9	8,9
Absatzpreiserwartungen											
	KMU	-3,9	14,9	23,4	29,8	28,9	29,2	28,2	-1,0	32,1	6,1
	GU	-4,4	14,4	20,5	27,4	28,4	32,1	29,5	-2,6	33,9	9,2
Exportenerwartungen des Verarbeitenden Gewerbes											
	GU	-8,9	7,3	9,2	12,3	9,4	7,0	7,1	0,1	16,0	-1,8
	GU	5,6	19,5	13,4	12,6	15,8	4,0	14,8	10,8	9,2	-3,6

Quelle: KfW Research, ifo Institut

Erläuterungen und Abkürzungen:

*Saison- und mittelwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 2005 gleich Null.

K(leine und) M(ittlere) U(nternehmen).

G(roße) U(nternehmen).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)monat).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)jahresmonat).

(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) 3-M(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen).

Abweichungen zu vorherigen Veröffentlichungen sind aufgrund von Saison- und Mittelwertbereinigung sowie rundungsbedingt möglich. Das KfW-ifo-Mittelstandsbarometer wurde zum Berichtsmonat April 2018 konzeptionell grundlegend reformiert (neues Aggregationsverfahren, Integration Dienstleistungen, Start der Zeitreihen nun 2005 statt 1991, Berücksichtigung Exporterwartungen, Einstellung Regionalindikatoren West- und Ostdeutschland). Veröffentlichungen vor und ab April 2018 sind deswegen nur eingeschränkt miteinander vergleichbar.

Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers

Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung der ifo Konjunkturumfragen, aus denen unter anderem der bekannte ifo Geschäftsklimaindex berechnet wird. Hierzu werden monatlich rund 9.000 Unternehmen aus den Wirtschaftsbereichen Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel sowie Dienstleistungen (ohne Kreditgewerbe, Versicherungen und Staat) zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt, darunter rund 7.500 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Unternehmen zu den Mittelständlern, die nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe müssen diese quantitativen Abgrenzungen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz), beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) und bei den Dienstleistungen (maximal 25 Mio. EUR Jahresumsatz) enger gezogen werden. Alle Unternehmen, die mindestens einen dieser Grenzwerte überschreiten, werden als Großunternehmen klassifiziert. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen, die inländischen Absatzpreiserwartungen, sowie – ausschließlich für das Verarbeitende Gewerbe – die Exporterwartungen jeweils für die kommenden drei Monate nachgewiesen. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturalneutralen“ langfristigen Durchschnitt seit Januar 2005. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin.